

# Umfahrung erzeugt Bauchweh

## Anzing fürchtet mehr Verkehr

VON JÖRG DOMKE

Anzing – Mit spürbarem Unbehagen scheint eine Mehrheit im Anzinger Gemeinderat eine mögliche Westumfahrung des Forstinninger Ortsteils Schwaberwegen zu sehen. CSU-Gemeinderat Rupert Strasser hatte am Dienstag im Rat in Richtung Verwaltung gefragt, warum es nicht gelungen sei, das Thema ST 20 80 im Plenum öffentlich anzusprechen und eine offizielle Stellungnahmen abzugeben. Immerhin sei aus seiner Sicht Anzing von etwaigen Plänen des Staatlichen Bauamts Rosenheim (wir berichteten schon mehrfach) durchaus auch betroffen.

Zurzeit, so Strasser, sei es für viele Verkehrsteilnehmer (noch) unattraktiv, von Ebersberg kommend in Schwaberwegen an der Kreuzung nach links Richtung Anzing abzubiegen, um dann in Anzing oder in Parsdorf auf die A 94 aufzufahren. Sollte aber die Westumfahrung kommen, wie sie jetzt im anlaufenden Planfeststellungsverfahren beschrieben sei, dann könnten Pkw- und vor allem Lkw-Fahrer künftig über

einen in Höhe der Kreisstraße (alte B 12) geplanten Kreisverkehr deutlich einfacher in Fahrtrichtung Anzing einschwenken. Das werde nicht ohne Folgen für Anzing sein, so Strasser, dessen Einschätzung von vielen Ratskollegen geteilt zu werden schien.

Strasser forderte die Verwaltung auf, noch vor Ablauf einer Eingabefrist (am 11. November) als Kommune im Verfahren entsprechend Stellung zu beziehen. Anzing hatte sich zu früherer Zeit für eine Ostumfahrung zwischen Schwaberwegens und Forst-inning ausgesprochen. Bürgermeister Franz Finauer machen kein Hehl daraus, dass er persönlich immer gegen eine Lösung gewesen sei, die den Verkehr weiterhin durch Schwaberwegens leite.